

Offended you are? A fuck I don't give!



Kürzlich stieß ich auf ein Bild von Meister Yoda, auf dem genau dieser Text stand. Es gibt auch ein weiteres mit dem putzigen kleinen Bären aus Ted, auf dem er sagt: „If I've ever offended you, just know that from the bottom of my heart, I really don't give a shit.“ Wenn diese Sätze jemals angemessen waren, dann in der nun geschilderten Situation. Vor etwa zwei Wochen wurde ein bis heute noch nicht aufgehobener planetarer roter Alarm ausgelöst, da einer Muslima namens Tahera Ahmad (Foto) auf einem Flug von Chicago nach Washington eine ungeöffnete „Coke Zero“ verweigert wurde – wohlgemerkt, nicht das Getränk selbst, sondern nur das Aushändigen der ungeöffneten Dose.

(Von Martin Hablik)

Dieser Fall erinnert eklatant an den aktuellen deutschen Fall einer von der Bloggerin Betül Ulusoy frei erfundenen Diskriminierung – gut möglich, dass wir es mit einer neuen

Strategie zu tun bekommen.

Hier nun meine Sicht der „Coke Zero-Affäre“ – ich war zwar nicht an Bord, aber das dürfte kaum eine Rolle spielen, da die Story auch von unserer Qualitätsjournaliste ungeprüft so übernommen wurde, wie Frau Tahera Ahmad sie auf Facebook gepostet hat, ohne diesbezüglich eine zweite Meinung einzuholen:

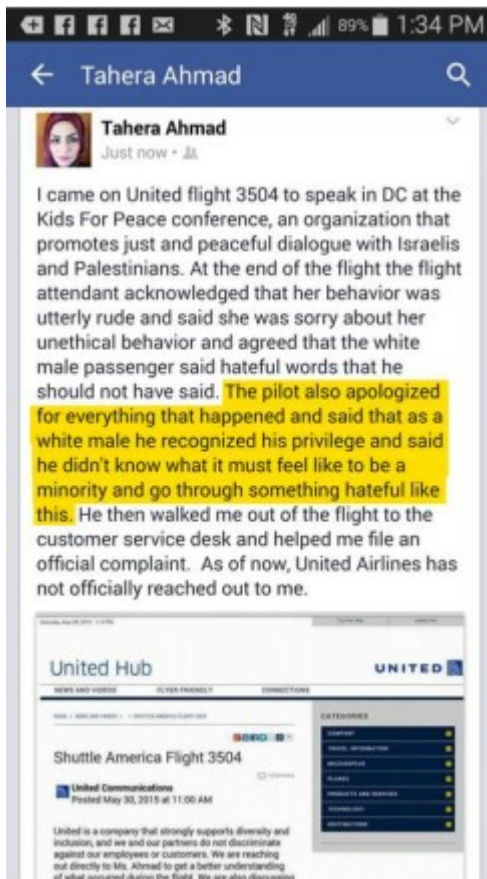
Frau Tahera Ahmad verlangt im typischen Herrenmenschentone von der ungläubigen Saftschubse eine „Coke Zero“. Der kopftuchlose Saftschubsen-Untermensch öffnet die Dose, was natürlich vollkommen inakzeptabel ist – auch wenn es Vorschrift der Fluglinie „United-Airlines“ ist, keinem Passagier eine ungeöffnete Dose auszuhändigen, doch Moslems dürfen nicht so behandelt werden wie der einfache Pöbel, zumal das Getränk durch Kontakt mit einem unreinen Ungläubigen (Koran, Sure 9, Vers 28) kontaminiert worden sein könnte – womöglich hatte die Flugbegleiterin auch noch eine verdächtige Judennase. Man weiß es nicht.

Also geht das Gekreische los. In Syrien, im Irak und in Libyen werden Köpfe abgeschnitten, im Iran Schwule aufgehängt, aber Frau Ahmad bekommt eine geöffnete Dose Cola, damit sie sich nicht die Nägel abbricht, die Welt steht folglich unmittelbar vor dem Untergang durch Islamophobie. Nach ein paar Minuten Gebrüll des bekopfwinkelten Herrenmenschen gibt die Stewardess auch weiterhin die üblichen unterwürfigen Floskeln von sich, die sie während ihrer Ausbildung im Deeskalationstraining für genau diese Ausraster von hysterischen Kretins gelernt hat, und ist im Geiste womöglich schon in der Mannschaftskabine, wo sie sich den einen oder anderen „Kleinen Feigling“ eingießt und mit den anderen Flugbegleiterinnen von einer Welt ohne dieses eine kategorische dumme Arschloch träumt, das einem regelmäßig den ganzen Flug versaut. Doch auch Stewardessen sind nur Menschen aus Fleisch und Blut, die genau wissen, wie schnell man in Amerika gefeuert werden und wie gründlich die islamophobe Rassismuskeule jede Karriere nachhaltig

zertrümmern kann. Ihr Lächeln bleibt, doch sie will einfach nur noch weg, so schnell wie möglich und so weit wie möglich es die Kabine nur zulässt. Als das kreischende Kopftuch seine Logorrhoe kurz unterbricht, entschuldigt sich die Stewardess ein weiteres Mal, reicht dem Passagier neben Frau Ahmad das Bier, das dieser schon zehn Minuten zuvor bestellt hatte, und will endlich gehen, zumal es neben Miss Kopftuch auch noch andere Passagiere gibt, die ebenfalls Durst haben. Dummerweise war die Bierdose noch ungeöffnet, denn unsere Stewardess war innerlich dermaßen von der Rolle, dass sie die Vorschriften vergaß, und Frau Ahmad schaltet sofort in den vollen Dschihad-Modus. Nach weiteren fünf Minuten Gekreische erwacht ein Passagier, der gleich nebenan sitzt. Der arme Mann wollte nur schlafen, weil er vollkommen übernachtigt ist. Wieso? Ganz einfach, seit September 2001 muss er mindestens zwei Stunden früher aufstehen, weil die Sicherheitskontrollen grotesk verschärft wurden. Woran lag das noch gleich? Oh, ja, an Moslems in einem Flugzeug, erinnert er sich. Seither wurden Millionen Stunden Lebenszeit von Millionen Fluggästen sinnlos vernichtet, die zwar keine Moslems sind, sich aber vor jedem Flug bisweilen einen behandschuhten Arm bis zur Ileocecal-Klappe in den brauen Salon rammen lassen können, während Leibesvisitationen bei Moslems gegen deren Herrenmenschenrechte verstoßen. Und wovon wird unser übermüdeter Mann geweckt? Von einem grell kreischenden Kopftuch im Dschihad-Modus, dem Ursprung fast aller Probleme des durchschnittlichen Vielfliegers. Nach weiteren gefühlten zehn Minuten bittet er das Kopftuch freundlich aber bestimmt, doch endlich mal die Fresse zu halten („Shut the fuck up!“), eine Bitte, die den anderen, noch immer durstigen und inzwischen wohl auch deutlich genervten/unsanft geweckten, Passagieren sicher ebenfalls auf der Zunge lag. Nach eigener Aussage antwortete Frau Ahmad mit einem ebenso schlagfertigen wie eloquenten „What?“. Als Antwort auf einen vollständigen Satz lässt dieses Wort augenblicklich Samuel L. Jackson in meinem Kopf ertönen, nämlich mit „English motherfucker, do you speak it?“, sowie „Say ,what‘ again. Say ,what‘ again, I dare

you, I double dare you motherfucker, say what one more goddamn time!“ Kopfkino ist herrlich.

Die Stewardess wurde inzwischen versetzt, die Anwälte von United-Airlines werden ihr so gründlich einen Ballknebel reingezogen haben, dass wohl niemals jemand ihre Version der Geschichte hören wird. Der Pilot, der vorn im Cockpit schlummerte, durfte ebenfalls um Verzeihung betteln (laut Frau Ahmad entschuldigte er sich angeblich sogar dafür, ein privilegierter weißer Mann zu sein – siehe Abbildung), und unser Herr Gauck bastelt sicher bereits an einer offiziellen Entschuldigung an IS-Führer al-Baghdadi, bei dem er sich für diese weitere „Schande für Deutschland“ entschuldigt.



Wie könnte man ein solches Problem künftig lösen? Mit einer politikkorrekten Männerquote. Einfach die Hälfte der Stewardessen durch Ex-Navi SEALs ersetzen, die Leute mit ihrem Daumen töten können – aus hygienischen Gründen sogar mit dem Daumen besagter Leute. Das erhöht sowohl das Sicherheitsempfinden der Fluggäste, verkürzt signifikant die durchschnittliche Dauer von Diskussionen mit offensichtlich hysterischen Passagieren, und garantiert – falls dies nötig werden sollte – den Fluggästen, die einfach nur in Ruhe schlafen wollen, geruhsame Totenstille um sich herum.

Als Mann können Sie ja mal auf Facebook posten, in Tränen aufgelöst zu sein, wegen einer bekopftuchten Muslima, die im selben Raum sitzt (ganz egal, ob Bus, Bahn, Flugzeug oder öffentliches Gebäude) und Sie die ganze Zeit über wie einen Vergewaltiger behandelt, indem sie ihr Kopftuch/ihre Vollverschleierung nicht ablegt. Sie sind natürlich betroffen

wegen dieser infamen Unterstellung, Sie werden rassistisch diskriminiert, stehen kurz vor dem Nervenzusammenbruch und haben wegen der islamischen Reichskriegsflagge auf dem Kopf dieser Person auch ein recht mulmiges Gefühl, sehen diesen brennenden Hass in ihren Augen. Ob das auch einen Shitstorm auslöst? Wenn ja, dann wahrscheinlich nur gegen Sie.

Wie realistisch ist die obige Geschichte über den Flug von Chicago nach Washington? Sie ist ebenso realistisch wie die von Frau Tahera Ahmad, solange wir nicht wenigstens eine zweite Version der Geschehnisse hören, welche Ahmads Aussagen bestätigt. Oder so realistisch wie die Aussage eines Mannes, der behauptet, ebenfalls an Bord des besagten Fluges gewesen zu sein.

Auch FrontpageMag berichtete (Texte in eckigen Klammern wurden von mir eingefügt):

“I was actually on this flight on Friday evening from ORD [Chicago O’Hare International Airport] to DCA [Ronald Reagan Washington National Airport]. I have been a reader of this forum for a long time but seeing this all over the news made me sign up so I could tell you what really happened here and hopefully stop this liar in her tracks. I was sitting close enough to her to hear everything that was said. The flight attendant came up to the lady (I believe she even took her order first in the entire cabin as she was seated in the bulkhead 7d) and took her order.

She ordered a coke zero and a hot green tea with a Splenda [Handelsname von Sucralose, einem Süßstoff]. The flight attendant handed her a full diet coke with a cup on top and then told her that the green tea would take a few minutes and she would get it to her ASAP [sofort(!)]. The lady said very rudely and condescending to the FA [Flugbegleiterin] that she ordered a coke zero and basically pushed the soda back to the flight attendant.

The FA said she was sorry and attempted to find a coke zero

for her (which she did not have many of) and told her that she could only give her a portion of the can not the full can. This is when the lady in question started to freak out and told the FA "What do you think I will use this as a weapon?! Why can't I have the whole can? I think you are discriminating against me. I need your name..."

The lady just kept yelling to her "I need your name... I am being discriminated against." This is when a few passengers told her to calm down and one guy told her to "shut her mouth and she is being ridiculous over a can of coke".

No one ever said anything anti-Muslim to her at all. She was the one who started screaming discrimination when she did not get what she wanted. The FA asked her numerous times if she would like anything else when the lady just basically pushed her away with a hand in her face.

The lady then got onto her phone with her credit card and paid for the internet so she could start spinning this story on social media and she was never in tears. This person is a liar plain and simple and is just pulling the discrimination card."

